

Vorstellung der Konzeptionen

6.10.20

Ausschuss- Sitzung

17.00

1. Entstehung

2. Faktoren zur Überarbeitung

3. Bedeutung einer Konzeption

4. unser Bild vom Kind

5. unser Bild von Eltern

Zu 1.

Die 1. Konzeption entstand im Jahr 2000 mit damals noch 4 pädagogischen Mitarbeiterinnen, und umfasste auf 18 Seiten hauptsächlich die äußeren Gegebenheiten sowie die Rahmenrichtlinien unserer Arbeit.

Zu2.

Im Laufe der Jahre ergaben sich verschiedene Faktoren, die eine Überarbeitung notwendig machten:

- | | |
|------|---|
| 2005 | der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich
Niedersächsischer Tageseinrichtungen |
| 2007 | die verpflichtende Einführung von Beobachtungen und Dokumentationen |
| 2010 | Einführung des Brückenjahres, verpflichtende Zusammenarbeit mit der GS |
| 2011 | Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung |
| 2012 | Regelungen zur Bildung von Kindern unter 3 Jahre |
| 2013 | Umbildung einer Regelgruppe in eine Altersübergreifende Gruppe |
| 2014 | Umbildung der altersgemischten Gruppe in eine Krippengruppe
Einrichtung einer Nachmittagsgruppe und des Ganztagsbetriebes
Sowie die Einführung des Mittagessens |
| 2015 | Einrichtung einer Regelgruppe in der GS NSG
Verfahren zum Erhalt des Gütesiegels |
| 2018 | Übergang der Sprachförderung im letzten KiTa-Jahr von der GS in die KiTa
Förderung der alltagsintegrierten Sprachförderung |

2019 Start der 2. KiTa in NSG

Änderungen in der Ausbildungsbegleitung

Datenschutzgrundverordnung

Überprüfung der Masernimpfung

Das Personal ist in dieser Zeit von 4 pädagogischen Mitarbeitern auf 15 Kolleginnen angewachsen.

Hinzu kommen immer wieder neue strukturelle Veränderungen , wie die Einführung des Rechtsanspruchs oder die vermehrte Berufstätigkeit der Eltern.

Zu3.

Eine Konzeption stellt die Arbeitsgrundlage einer Einrichtung dar und erhebt deshalb den Anspruch auf Verständlichkeit, Ausführlichkeit und Professionalität.

Sie enthält wichtige Informationen für neue Mitarbeiter, Eltern, den Träger und das Land.

Weiterhin dient die Konzeption uns als Grundlage zur Auseinandersetzung mit unserer Arbeit, einer kontinuierlichen Reflexion und der Evaluation, denn z.B. die politischen Bedingungen für unsere Tätigkeit unterliegen einem stetigen Wandel, wie z.B der Rechtsanspruch oder die Einführung neuer Ausbildungs- Verfahren.

Nicht zuletzt dient die Konzeption der Teambildung und der Partizipation der Mitarbeiterinnen: Jeder trägt etwas dazu bei ! Jeder darf Punkte in Frage stellen!

Zu 4.

In den letzten 30 Jahren hat , z.B die Hirnforschung , den Blick auf die Entwicklung des Lernens verändert.

Gingen wir früher davon aus, das wir den Kindern etwas beibringen „Müssen“, ist heute klar:

Jedes Kind ist Akteur seines Lebens und Lernens

Unsere Zielsetzung in der Frühkindlichen Bildung finden sie unter Punkt 3 der Konzeptionen.

Daraus folgt für uns:

die Wichtigkeit einer genauen Beobachtung und Dokumentation, denn jedes Kind hat andere Voraussetzungen und Möglichkeiten.

Ein strukturiertes Angebot zu allen Lernbereichen des Orientierungsplanes, denn jedes Kind lernt, wenn es dazu bereit ist.

Informationen zum Umfeld des Kindes, welche Erfahrungen hat es schon gemacht.

Um Schlüsse aus den so gewonnen Informationen ziehen und Strategien mit jedem Kind entwickeln zu können, ist jedoch das Wissen um Entwicklungsprozesse, z.B. in der Wahrnehmung, und Forschungsergebnisse und die Veränderung der Lebenswelten der Kinder, z.B. die Digitalisierung, unerlässlich.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit, die das Recht auf ein Vorurteil freies, Fehler freundliches und Lebens bejahendes Lebens- und Bildungsumfeld hat.

Zu4.

Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner, denn sie sind die Experten für ihr Kind. Sie haben daher das Recht über alle Abläufe und den Umgang mit ihren Daten von uns informiert zu werden. Diesen Punkt finden sie in der Konzeption unter 1.2.2.

Auch das Lebensumfeld der Eltern hat sich in den letzten 30 Jahren sehr verändert.

Damals meldete eine „schlechte Mutter“ ihr Kind in der Krippe an, heute betreut eine „schlechte Mutter“ ihr Kind 3 Jahre zuhause.

Gesellschaftliche Entwicklungen haben großen Einfluss auf die Familien von heute die oft getrennt lebend sind oder nur ein Kind haben. Durch die hohen gesellschaftlichen Anforderungen an Eltern entsteht oft Unsicherheit im Umgang mit dem Kind, gerade wenn sich Herausforderungen im Verhalten zeigen oder Lerneinschränkungen bemerkt werden.

Hier sehen wir uns in der Pflicht unsere Möglichkeiten zur Unterstützung der Eltern weiter auszubauen, denn wir sind oft der erste Kontakt außerhalb der Familie.

Der Punkt 4 der Konzeption beinhaltet daher:

- Eltern ein Fehler freundliches Umfeld zu bieten
- Immer ein offenes Ohr für Ängste und Nöte zu haben, Gesprächs bereit sein
- Eltern nicht zu verurteilen, sondern zu unterstützen
- Hilfe anbieten und nicht verunsichern

Dazu ist es auch hier notwendig mit den Eltern auf Augenhöhe zu kommunizieren und aus Lebensumständen und Berichten Schlüsse für konkrete Vorgehensweisen für Eltern und Kinder ziehen zu können.

Denn für uns ist eine intensive Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe die effektivste Prävention zur Kindeswohlgefährdung.

Damit wir in der Lage sind Eltern und Kindern diese Angebote zu machen, sind

regelmäßige Fortbildungen unerlässlich.

Seit 3 Jahren bilden wir uns in der Durchführung in der GFK weiter, was einen entscheidenden Einfluss auf den Umgang mit Kindern, Eltern und auch der Kolleginnen untereinander hat.

Eines ist bei allen Menschen gleich, egal in welchem Alter, welcher Herkunft, welchen Geschlechts :

In einem positiven Umfeld, in dem wir uns angenommen und akzeptiert fühlen, können wir alle Möglichkeiten nutzen, um uns zu entwickeln und zu lernen auszuschöpfen.

Das ist unser Anspruch an unsere Arbeit in den Kitas in Neustadtgödens.